©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Die römischen Inschriften des südlichen Burgenlandes.

(Bezirke Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf.)

Von Dr. A. Barb, Leiter des Landesmuseums, Eisenstadt. (Dazu Tafel XII/XIII.)

Vorbemerkung: Eine Zusammenstellung der bisher bekannten römischen Inschriften des nördlichen Burgenlandes (Nr. 1—71) hat der Verfasser in den „Mitteilungen des Burgenländischen Heimat- und Naturschutzvereines", Jahrgang V (1931) in vier Fortsetzungen (S. 1—4, 27—29, 49—51 und 65—68) gegeben. Dieser Arbeit, die im Folgenden mit MHV zitiert ist, wurde auch eine kurze allgemeine Übersicht über Form, Eigenheiten und Bedeutung unserer römischen Inschriften vorausgeschickt. Wiederholt sei hier, daß wir (Auflösung von Abkürzungen) in runden Klammern, [Ergänzung von fehlenden Inschriftteilen] in eckigen Klammern wiedergeben.

IV. Bezirk Oberpullendorf.

Deutschkreutz:

72. Altarstein, der senkrecht entzweigeschnitten, als zwei Grenzsteine an verschiedenen Stellen nahe von Girm eingegraben war[1]). Seit 1930 zusammengefügt im Landesmuseum.

QVA[DR]IVIS
VALI . . . IA
ASTI . . LA
[S.]V.[L.L.]M

Ein Altar, geweiht von einer Valeria Astilla(?) den Quadrivien („Vier-Weg"-Göttinen), die an den Wegkreuzungen (so wie die Trivien — „Drei-Weg"-Göttinen an den Weggabelungen) ihr Wesen treiben. Die letzte Zeile enthält die übliche[2]) Weiheformel, hier wohl aufzulösen: s(olvit) v(otum) l(ibens) l(aeta) m(eritis) = löst ihr Gelübde gern und froh den (Göttinen), die es verdient haben.

Kloster-Marienberg:

73. (CIL[3]) III 4225).

L . ATILIVS
SATVRNINVS
ET . IVLIA[L.]F
DOMITIA . SIB
ET L.ATILIO
PRISCO . MIL . LEG XIII
GEM M VIC . AN . XX
FIL

L(ucius) Atilius[4]) Saturninus et Julia L(uci) f(ilia) Domitia sib(i) et L(ucio) Atilio Prisco mil(iti) leg(ionis) XIII Gem(inae) M(artiae) vic(tricis) an(norum) XX, filio.

Ein Ehepaar, L. Atilius Saturninus und Julia Domitia, Tochter eines L. Julius[5]) hat hier einen Grabstein für sich (sibi) und für den Sohn (filio) namens L. Atilius Priscus[6]) gesetzt, der zwanzigjährig als Soldat der XIII. Legion[7]) starb.

Neckenmarkt:

74. (CIL III 10945). Am Rand eines Steinsarges. Der beschädigte Rand wurde später niedriger gemacht und dabei die Inschrift zerstört. Heute ist der — lange als Kalkbehälter verwendete — Sarg im Landesmuseum.

IVL . SEV[ERV]S . STRATOR C.

„Jul(ius) Severus Strator der Gattin (coniugi)" — Der — für zwei Personen bestimmte — Steinsarg enthielt bei der Auffindung die reiche Beisetzung einer Frau.

75. (CIL III 4253).

D . M .
VEGETO . SI
LVANI . AN
L . DOMO
SAVARIAE

[1]) Seine Entdeckung ist Prof. Dr. A. Birbaumer (damals Deutschkreutz) und Volksschuldirektor Engelisch (Girm) zu verdanken. Die Bergung und Ersatz durch neue Steine nahm in gewohnter Liebenswürdigkeit der allzufrüh verstorbene Geometer Friedrich Knittelfelder vor.

[2]) MHV S. 29 zu Nr. 22.

[3]) C(orpus) I(nscriptionum) L(atinarum). Vgl. MHV S. 1.

[4]) Den Familienname Atilius siehe auch auf dem Grabstein aus St. Georgen, MHV S. 66, Nr. 58.

[5]) Über die römische Namensgebung vgl. MHV S. 2.

[6]) Der älteste — und einzige? — Sohn des Ehepaars.

[7]) Die Beinamen „Gemina, Martia, Victrix" vgl. MHV S. 29, Anm. 14.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

D(is) m(anibus)[8]). Vegeto Silvani an(norum) L, domo Savariae.

Also dem aus Savaria (Steinamanger) stammenden („domo") Vegetus, dem Sklaven[9]) eines Silvanus gesetzt.

76. (CIL 4255)

CVLCIA . C . L
IVCVNDA . AN
XXC . GEMELLA . C .
CVLCI . SECVNCI . F .
AN . I . H . S . S C . CVLCIVS
INGENVOS . C . CVL
CIVS . PRIMVS . C . CVL
CIVS SECVNDVS . CVLC .
PRISCA . MATRI . ET NEP
TI . A . POSVERVNT

Culcia C(ai) l(iberta) Jucunda an(norum) XXC (= 80), Gemella C(ai) Culci Secundi f(ilia) an(ni) I h(ic) s(itae) s(unt). C(aius) Culcius Ingenuos (= —uus), C(aius) Culcius Primus, C(aius) Culcius Secundus, Culc(ia) Prisca matri et nepti a(nniculae?)[10]) posuerunt.

Wir lernen aus dieser Inschrift vier Geschwister kennen, drei Brüder (C. Culcius Ingenuus, C. Culcius Primus, C. Culcius Secundus) und eine Schwester (Culcia Prisca), die den Stein ihrer Mutter (Culcia Jucunda), der Freigelassenen (und — wie ersichtlich — Gattin) eines C. Culcius sowie deren Enkelin, der kleinen einjährigen (Culcia) Gemella[11]), Tochter des bereits genannten C. Culcius Secundus gesetzt haben, kennen.

77. (CIL 4256)

SEX . ERBONIVS
SEX . F . MELANTIO
ANN . XIII . H . S . E .
SEX . ERBONIVS . IASC
DOM . PATER [F.] POSVIT

Sex(tus) Erbonius, Sex(ti) f(ilius), Melantio ann(orum) XIII. h(ic) s(itus) e(st). Sex(tus) Erbonius IASC DOM pater f(ilio) posuit. — In der unklaren Buchstaben-Gruppe IASC DOM, die wohl sicher falsch niedergeschrieben ist[12]) vermutet Mommsen (CIL a. a. O.) das fehlende Cognomen des Vaters Sextus Erbonius, der seinem 13jährigen Sohn Sextus Erbonius Melantio den Grabstein setzte. Möglich scheint immerhin auch, daß der Vater kein Cognomen anführt und in der genannten Buchstaben-Gruppen die Bezeichnung der Heimat[13]) steckt J(uli)A SC(arbantia) DOM(o)?[14])

78. (CIL III 13432)

. . .
LVS . . . NIVS
INGENV

Fragment mit Cognomen Ingenuus wie oben Nr. 76.

Steinberg:

79. (CIL III 4226)

D . M .
MATVRO

Der obere Teil eines Grabsteines, wie DM (vgl. oben zu Nr. 75) zeigt, gesetzt einem Maturus[15])

Unterpetersdorf:

80. (CIL III 4251)

P . DOMATIVS
P. F. TERGITIO
NEGOTIATOR
H . S . E .
ET. DOMATIAE
P. L. VIMPIAE
CONIVGI EIVS
P. DOMATIVS
PEREGRINVS
PARENTIBVS
POSVIT

Hier liegt (hic situs est) ein Kaufmann (negotiator) P(ublius) Domatius

---

8) „Den abgeschiedenen Seelen" vgl. MHV S. 3.

9) Das geht daraus hervor, daß er weder als L(ibertus) noch als F(ilius) bezeichnet ist. Die Bezeichnung S(ervus) bleibt häufig weg. Daß er kein freier römischer Bürger war, zeigt der Name (vgl. MHV S. 2).

10) nach Mommsen CIL = „einjährig".

11) Zwillingstöchterchen?

12) Zu den Irrtümern ungebildeter Steinmetze vgl. MHV S. 2 und zu Nr. 18 (ebda S. 28) u. a. m.

13) Ähnlich wie Nr. 75, Nr. 69, Nr. 63 u. a. m. der bisher behandelten Inschriften.

14) „Oppidum Scarbantia Julia" (= Ödenburg) bei Plinius N. H. III, 27.

15) Also — keine „tria nomina" (MHV S. 2) — kein freier Römer.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Tergitio, Sohn (filius) eines Publius (Domatius); ihm und der Domatia Vimpia, der Freigelassenen[16]) und Gattin des Genannten als seinen Eltern (parentibus) hat P(ublius) Domatius Peregrinus das Grabmal gesetzt.

V. Bezirk Oberwart.

Holzschlag:

81. (CIL III 4223). Jetzt Landesmuseum[17])

SIMILIS
QVARTI . F
XXXX ET
VER .

Similis, Quarti f(ilius) [an(norum)] XXXX et . Ver[a . . . Also der Grabstein des 40jährigen Similis, Sohn eines Quartus und einer zweiten Person (wohl der Gattin).

Kohfidisch:

82. Im gräflichen Schlosse[18]).

[IMP] CAES DIVI
(!) TRIAIANI PARTHIC
FILI [D]IVI NERVAE NEP
[TRAIAN]VS HADIANVS(!)
[PONT.MA] X TRIB POT XVI
P. P. A SAVAR
M P

Ein römischer Meilenstein[19]), gesetzt von Kaiser Hadrian (IMPerator CAESar TRAIANVS HADRIANVS[20]), der sich als Sohn (FILI) des gottseligen (DIVI) Traian[21]), des „Partherbezwinger" (PARTHICi) und Enkel (NEPos) des gottseligen Nerva bezeichnet. Er führt an Titeln das höchste Priesteramt (PONTifex MAXimus) an, zum 16. Mal ist er Volkstribun (TRIBunicia POTestate[22]), schließlich P(ater) P(atriae) = Landesvater. „Von Steinamanger" (A SAVARia) . Meilen (Milia Passuum). Die Anzahl der Meilen fehlt leider.

Litzelsdorf:

83. (CIL III 13426[23])

T. VEDIVS FVSCIN
VS ET MERCVSENI
A. MESIA . C . L . ET[24] IVLIA VERA
C . F AN XX

T(itus) Vedius Fuscinus et Mercusenia Mesia C(ai) l(iberta) et Julia Vera C(ai) f(ilia) an(norum) XX.

Drei Personen, ein Mann und zwei Frauen, deren Verhältnis zueinander unklar ist (drei verschiedene Familiennamen); Mercusenia Mesia wird als Freigelassene, Julia Vera als Tochter eines C(aius) bezeichnet.

Mischendorf:

84. Um 1900 gefunden, lange als Unterlage eines neuen Grabsteins am Friedhof von Rohrbach in Verwendung. Jetzt Landesmuseum[25]). Stark verschliffene Schrift.

T MARCI
T F AN L

Grabstein des 50jährigen T(itus) Marcius, Sohn eines Titus . (Das weitere unleserlich geworden.)

Neumarkt im Tauchental:

85. (CIL III 5056=10937.[26])

C SAMVCONIVS

[16]) P(ublii) L(iberta). Also wurde — wie u. a. auch Nr. 76 — die freigelassene Sklavin (ihr Sklavenname war VIMPIA, durch die Adoption wird sie als römische Bürgerin eine DOMATIA, vgl. MHV S. 2!) zur Gattin erhoben.

[17]) Der lange verschollene Stein durch Herrn K. Halaunbrenner neu entdeckt. Die Lesung hier genauer als im CIL.

[18]) Die Abschrift — ebenso wie die Entdeckung — des Steines verdanken wir Herrn Gend. Bez. Insp. Halaunbrenner in Großpetersdorf. Ungefähr gleich schrieb der Verf. bei einer Besichtigung — zu der allerdings nur wenige Sekunden zur Verfügung standen — den Stein ab. Die zwei Fehler (vgl. die folgenden Anmerkungen!) müßten nochmals verglichen werden.

[19]) Vgl. MHV S. 2 und S. 27, Nr. 14.

[20]) Das R von HADRIANVS fehlt.

[21]) „Triaiani" am Stein.

[22]) Vgl. MHV S. 27 Anm. 2! Das 16. Volkstribunat Hadrians fällt in das Jahr 132/133 nach Christi Geburt.

[23]) Fälschlich als Fundort Rotenturm angegeben!

[24]) F statt ET abgeschrieben, wohl mißverstandene Ligatur.

[25]) Auch diese Entdeckung ist das Verdienst Herrn K. Halaunbrenners.

[26]) Irrtümlich zuerst in die Gegend von Pettau gesetzt, da das nahe Slaning (= Schlaining) mit Schladming geglichen wurde. Vgl. auch die Inschrift aus St. Martin, unten S. 79, Nr. 90.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

SPECTATVS[27]) ET . AMVCA[28])
BVRRANI . F . V . F . SIB ET
RESPECTILLE . DEF
AN XX

C(aius) Samuconius Spectatus et Amuca Burrani f(ilia) v(ivi) f(ecerunt) sib(i) et Respectill(a)e def(unctae) an(norum) XX.

Ein Ehepaar (C. Samuconius Spectatus und Amuca, Tochter des Burranus) haben zu Lebzeiten den Stein für sich und ihre 20jährig gestorbene Tochter Respectilla gesetzt. Ein — ebenso wie der Inschriftstein selbst — an der Neumarkter Kirche eingemauertes dazugehöriges Relief zeigt die drei genannten Personen in Brustbildern.

Oberkohlstätten:

86. CIL III 4224. (Jetzt Museum Steinamanger, Vgl. Abb. Taf. XIII. Wir danken für die Überlassung der Photographie Sr. Hochwürden, Prof. Tibor Horváth.)

SAMVC[A]
RESPECTA
AN VIVA . F SI
ET . VANNIO
VIVIBI . AN . L . CO

Samuca Respecta[29]) an(norum) . . . viva f(ecit) si(bi) et Vannio Vivibi(?) an(norum) L Co(niugi). — Die genannte Frau hat zu Lebzeiten („viva"; die Anzahl der Jahre, die bei ihr fehlt, sollte wohl nach dem Tode eingeflickt werden?) den Grabstein für sich und ihren 50jährigen Gatten Vannius (Sklaven[30]) eines Vivibus??[31]) gesetzt. Der Name Vannius ist uns historisch überliefert als der eines Germanenfürsten, der zu Beginn der römischen Kaiserzeit nahe der Donau mit seinem Gefolge angesiedelt wurde. — Hier handelt es sich wohl nur um eine andere, gleichnamige Person.

Pinkafeld:[32])

87. (CIL III 5520)

M . ATTIVS C
VET . LEG
AN . LX
IVLIA
S . . .
M IVL

M(arcus) Attius C(ai) [f(ilius)] vet(eranus) leg(ionis) [. . .] an(norum) LX . . [h(ic) s(itus) e(st)] Julia [coniunx viva?] s[ibi et] M(arco) Jul[io

Marcus Attius, Sohn eines C(aius Attius), Veteran der Legion, mindestens 60jährig wird uns genannt, dann noch eine Julia (die Gattin?) und ein M(arcus) Julius, vielleicht deren Vater oder Patron.

Rotenturm:[33])

88. Gefunden 1926. Landesmuseum.

C . . CLIO C
E ENTI

C(aio) [A]c(i)lio C(ai) [f(ilio) Cl]e[m]enti ?

89. Aus Schloß Rotenturm 1928 ins Landesmuseum gelangt[34]).

. . . . .
I OS . . . EC
. MMVNI?ATVRI
FCONIVGI AN . .
ENNO PATRI . AN
V. ERITE . K(?)

Mit Sicherheit vorläufig nur die beiden Worte „coniugi" und „patri", nach jedem die (fehlende) Anzahl der Lebensjahre „an(norum)" erfaßbar.

---

27) „SECTATUS" irrtümlich (PE ist Ligatur) im CIL.

28) „sAMVCA" schrieb Lipp ab. Vgl. die folgende Inschrift (Nr. 86) und A vasvármegye régészeti egylet évi jelentése 1875 S. 123 und 1876 S. 54 ff.

29) Vgl. oben Nr. 85 die Namen Amuca und deren Tochter Respectilla!

30) Vgl. oben S. 76, Anm. 9.

31) Der Name Vivibus ist so merkwürdig, daß vielleicht eher anzunehmen wäre, daß des Lateinischen unkundige Hände hier aus den unverstandenen, auf Grabsteinen so häufigen viv(us, -a, -i etc.) und sibi ein sinnloses Wort gebildet haben (Vgl. auch MHV S. 28 zu Nr. 18!)

32) In einem Grabhügel beim „Oberwaldbauern" 1865 gefunden.

33) Der im CIL III 13426 nach Rotenturm gesetzte Stein gehört nach Litzelsdorf (s. oben!).

34) Durch die Bemühungen des Gend. Bez. Insp. Karl Halaunbrenner und das Entgegenkommen des Grafen Széchenyi.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

St. Martin in der Warth:

90. (CIL III 5525[35])

C BROG
DCCL . . . .
VIVS . FEC .
SAXI ET AI
AN X . .

Etwa zu ergänzen (bzw. aufzulösen) C(aius) Brog[imarus] d(omo[36]) c(olonia) Cl(audia) [Savaria] viv(u)s fec(it) [sibi et .] saxi et Ai[. .] an(norum) X

Also ein Caius Brogimarus (der Name ist keltisch-germanisch) aus Steinamanger[37]) hat diese Inschrift zu Lebzeiten für sich und andere (genannte) Personen errichtet.

Stadt Schlaining:[38])

91. (CIL 4153)

GENIVM C . . .
CVM SVO TEM . .
Q . CL . LVCANVS A .
COL . AVG . TREVER C . . .
Q CL . SECVNDVS . AVG CCC

Als Ergänzung sei vorgeschlagen Genium C(oloniae) [Cl(audiae) S(avariae)] cum suo tem[plo] Q(uintus) Cl(audius) Lucanus A[ug(ustalis) domo] Col(onia) Aug(usta) Trever(orum) C(ives) [C(oloniae) Cl(audiae) S(avariae) et] Q(uintus) Cl(audius) Secundus Aug(ustalis) C(ives) C(oloniae) C[l(audiae) S(avariae)

Also eine „Bauinschrift" (vgl. MHV S. 2 und Anm. 3), die von der Errichtung (der Statue) eines Genius (Schutzgeistes), wohl der Stadt Savaria und des dazugehörigen Tembels (cum suo templo) berichtet, für die zwei Männer auf kamen: Beide gehören der Familie Claudia an, nachdem sie — zugleich mit der Erhebung der Stadt zur Colonie durch denselben Akt das römische Bürgerrecht erhielten (vgl. MHV S. 2), beide bekleiden das Priesteramt eines Augustalen, der erstere ist ein „Zugereister", er stammt nämlich aus Trier im Rheinland (Colonia Augusta Treverorum).

92. (CIL 4154)

. . . . . .
COLONIAE . CL . SAVAR
. M TESTAMENTO

Fragment einer Bau- oder Grabinschrift; ein Mann, der zur Stadt Savaria (Colonia Claudia Savaria) in irgendeinem Verhältnis stand (Gemeinderat oder dgl.?) ließ den Stein oder Bau auf Grund letztwilliger Verfügungen errichten: „[monumentu]m testamento [f(ieri) i(ussit)]."

93. (CIL 4200)

CLAVDIA QV
ARTA . AN LV
H . S . E .
CLAVD . CIVES
FIL . F C

Wieder lernen wir (vgl. Nr. 92!) zwei neugebackene römische Bürger der Claudischen Colonie Savaria kennen. Die 55 jährige Claudia Quarta liegt hier (hic sita est). Ihr Sohn, der Bürger Claudius ließ (den Stein) machen" = f(aciendum) c(uravit).

94. (CIL 4212)

L . TORIO

---

[35]) Die — heute verschollene — Inschrift wurde nach einem alten Bericht, dem das CIL folgt „apud oppidum Slaming iuxta aedem St. Martini" (bei der Stadt „Slaming", neben der Kirche St. Martin) gefunden. Slaming (soll heißen Slaining?) wurde (wie oben bei Nr. 85!) mit Schladming geglichen. Da jedoch dort keine Martinskirche bekannt ist, ist (auch aus anderen Gründen) wohl St. Martin bei Stadt-Schlaining der Fundort. Zur uralten Pfarre von St. Martin gehört u. a. heute noch das — nicht ganz nahe — Bad Tatzmannsdorf (vgl. Eitler—Barb, Burgenlandführer, S. 106.).

[36]) Auch d(ecurio) Gemeinderat könnte man ergänzen.

[37]) Vgl. MHV S. 2. Colonia Claudia Savaria = die durch Kaiser Claudius zur Kolonien erhobene Stadt Savaria.

[38]) Die folgenden vier Inschriften aus Schlaining (Nr. 91—94) befanden sich nach Aufzeichnungen des berühmten Botanikers Clusius (vgl. M. Bothar im „Burgenland" Vierteljahrshesten S. 159 zu dessen Aufenthalt in Schlaining und Güssing) im damals batthyanischen Schloß in Schlaining. Sie sind heute verschollen (vgl. aber zu Nr. 93 unter Nr. 95 und die Ausführungen dazu!). Ob sie aus der Umgebung von Schlaining oder Güssing stammen oder nicht eher als gesuchte „Antiquitäten" aus dem nahen Steinamanger hieher gebracht wurden, scheint fraglich. Vgl. zu diesen Inschriften und der Tätigkeit Clusius' auch Kubitschek im Jahrbuch für Altertumskunde VI (1912) S. 109 ff.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

QVINTO
AN . LXX
[F]LAVIA VALENTINA
V . F . SIBI . ET CON

L(ucio) Torio Quinto an(norum) LXX. Flavia Valentina v(iva) f(ecit) sibi et con(iugi). Dem 70jährigen Lucius Torius Quintus. Flavia Valentina ließ zu Lebzeiten für sich und den Gatten (den Stein) machen.

VI. Bezirk Güssing und Jennersdorf.

Güssing:

95. Im Franziskanerkloster. Entdeckt und zuerst beschrieben von P. Gratian Leser O. F. M.

CLAVDIA QV
ARTA AN . LV
H . S . E.
CLAVD CIVES
FIL E . C . AN LXXX
H S E.

Es ist vollkommen (auch in der Zeileneinteilung) derselbe Stein, wie Nr. 93, nur daß an das Ende (wie die Besichtigung des Originals zeigte mit flüchtiger, kleinerer Schrift nachträglich dazugesetzt) das Alter des dann 80jährig gestorbenen Sohnes dazugesetzt ist.[39]) Es fällt schwer, nicht anzunehmen, daß die Steine 93 und 95 identisch sind. Dann hätte vielleicht Clusius den Stein auf dem (ebenfalls batthyanischen) Schloß Güssing gesehen und seine Notiz wurde später irrtümlich unter Schlaining eingereiht. Nehmen wir das an, so taucht allerdings auch die Frage auf, ob nicht noch (die) andere(n) bei Schlaining aufgezählte(n) Inschriften in Güssing sich befanden. Das gilt besonders für Nr. 94, die bei Kubitschek, Jb. f. A. a. a. O. S. 141 abgebildet der Inschrift Nr. 97 (vgl. Tf. XII) aus dem Güssing nahen Rax sehr verwandt ist.

Sulz bei Güssing:

96. Nach Tárnok, A Batthyány hercegi s grófi nemzetség leszármazása (Nagykanizsa 1875)[40]) S. 30, wurde 1815 beim Neuausgraben der Quelle ein Stein mit der Inschrift

CAESAR AVGVSTVS

gefunden. Fraglich ob nicht eine Fälschung!

Rax:

97. (CIL III 10895[41]).

QVARTO
ADNAMATI
F . AN . LXXX
ET . CATVLLAE
COI . F . CON
AN . LX VPPV
LIBERTA . F . C

Ein Grabstein, gesetzt[42]) dem 80jährigen Quartus, Sohn des Adnamatus und seiner 60jährigen Gattin Catulla, Gattin eines Coius von der Freigelassenen Uppu.

Es handelt sich hier durchwegs um Namen keltischer Eingeborener; den Namen Adnamatus kennen wir von norischen Keltenmünzen des ersten Jahrhunderts vor Christus[43]), Catulla ist wohl eher mit dem keltischen Namen Cato (vgl. die Inschrift aus Gols MHV S. 28, Nr. 18!) als mit dem gleichlautenden lateinischen Wort, Coius mit dem keltischen Caius (MHV S. 49, Nr. 27 und Anm. 3) zusammenzustellen. In Quartus[44]) wird wohl die Latinisierung eines bodenständigen Namens zu sehen sein (vgl. MHV S. 28, Anm. 6).

Nachtrag (zum Bez. Eisenstadt):

Oslip:

98. Kubitschek, Römerfunde von Eisenstadt S. 72 ff, Nr. 11. Kleines Fragment eines Meilensteines[45]), erhalten nur drei Buchstaben: ABK = ...ab K(arnunto[46]) [m(ilia) p(asuum)....]

---

[39]) Allerdings steht in der 5. Zeile E statt F. Wenn das kein Irrtum des Steinmetzes ist, wäre zu lesen: Claud(ii) Cives, fil(ius) e(t) c(oniunx): „der Claudischen Bürger, Sohn und Gatte" (letzterer dann 80jährig gestorben).

[40]) Wir verdanken diesen Hinweis P. Gr. Leser.

[41]) Irrtümlich Jennersdorf als Fundort angegeben. Vgl. Abb. Tf. XII. Wir verdanken die Photographie der Freundlichkeit Sr. Hochwürden Prof. Tibor Horváth in Steinamanger.

[42]) F(aciendum) C(uravit) am Ende der Inschrift.

[43]) Einen Adnamus nennt auch der Stein aus Bruckneudorf, MHV S. 3 Nr. 4.

[44]) Quartus und Quarta siehe auch oben in Nr. 81, 93(=95).

[45]) Vgl. oben Nr. 82 und MHV S. 2, ebda S. 27 Nr. 14!

[46]) Bei Petronell an der Donau; vgl. auch MHV S. 29 Nr. 24!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Barb Alphons A.

Artikel/Article: Die römischen Inschriften des südlichen Burgenlandes. (Bezirke Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf.) 75-80